№ 85. 1839.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 12. April.

Inland.

Berlin den 10. April. Se. Majestät der König haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Harder in Karthaus zum Landvoigtei-Gerichtsrath bei dem Landvoigteigerichte in Heilsberg zu ernennen geruht.

Der General-Major und ad interim Kommandeur der 6ten Division, Freiherr von Quadt und Hüchtenbrock I., ist nach Prenzlow abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 30. März. In der letzten Hälfte des vorigen Jahres lieferte das Uralgebirge der Krone und mehreren Privatleuten 145 Pud Gold und 77 Pud Platina, das Pud zu 40 Pfund gerechnet.

Im verflossenen Jahre lebten in Moskau 348,562 Personen beiderlei Geschlechts, worunter geistlichen Standes 5114, von Adel 16,035, Ehrenbürger 682, Herumträger 7503, Kaufleute 12,003. Bürger und Gewerbtreibende 66,700, Fremde 3371, Militair 39,409, Bauern, Dienstboten, Fuhrleute, Fabrikarbeiter ꝛc. 197,698, und Juden, die sich temporair dort aufhalten, 47. Die Zahl der Geburten belief sich auf 7697 und der Sterbefälle auf 8486. Die meisten Menschen starben im Juni und Juli; die wenigsten im Oktober und December.

Warschau den 5. April. Der General der Kavallerie, Graf von Witt, Inspekteur der sämmtlichen Kavallerie-Kolonieen, ist vorgestern von St. Petersburg hier angekommen; er wird sich einige Zeit in Warschau aufhalten und dann nach dem Auslande reisen.

Frankreich.

Paris den 4. April. Es bestätigt sich, daß diesmal die Sitzung der Kammern nicht mit einer Thron-Rede eröffnet werden wird. Der Moniteur parisien bringt heute die ausdrückliche Versicherung, daß keine Königl. Sitzung stattfinden werde, und daß die Kammern besonders eine jede in ihrem eigenen Lokal konstituirt werden würden. Wie man hört, wird Herr Girod de l'Ain in der Pairskammer und Herr Gasparin in der Deputirten-Kammer die Eröffnungs-Ordonnanz verlesen. Es ist dies das Erstemal seit 1814, daß eine Session ohne Thronrede eröffnet wird.

Die Oppositions-Blätter scheinen die Wichtigkeit der Präsidenten-Wahl, welche das Journal des Débats hervorhebt, wohl zu fühlen, und beginnen bereits, sich mit derselben zu beschäftigen. Der Constitutionel sagt in dieser Beziehung: „Die Präsidenten-Wahl ist die entscheidende Probe. Hier muß die parlamentarische Partei ihre Uebereinstimmung an den Tag legen."

Man vernimmt, daß zur Präsidentur der Kammer zwei Hauptkandidaten in Vorschlag sind: Odilon Barrot und Guizot; Dupin scheint diesmal nicht konkurriren zu wollen. Die Linke und das linke Centrum votiren für Barrot. Damit wäre ein neuer Beweis gegeben, daß die Coalition aufgelöst ist. Die Journale der Linken fangen auch wieder an, der Doktrin Schlimmes nachzusagen.

Die Quotidienne sagt: „Wir sind bei einem neuen Stadium der Krise angelangt, welche Frank-

reich seit 6 Wochen in Spannung erhält. Seit 1830 existirt ein bald offener, bald versteckter Kampf zwischen den Prinzipien der Juli-Tage und den Ansprüchen des 9. August. Der 9. August wollte bekanntlich die Monarchie mit einer andern Dynastie fortsetzen und sich mit einer Aenderung im „Almanac royal" begnügen. Der 29. Juli wollte eine große politische Revolution vollbringen und das Uebergewicht der Kammern sichern. Der Kampf ist beendet, denn das Königthum vom 9. August sieht sich gezwungen, seine Minister von der Wahl-Kammer zu erbitten und seine Ohnmacht zu bekennen. Welches auch die künftigen Minister seyn mögen, sie können nur noch Bevollmächtigte der Kammer seyn, welche diese mit der Vollstreckung der Gesetze und der Verwaltung des Landes beauftragt. Sie werden dem Hofe aufgezwungen werden, welcher, wenn er geschickter verfahren wäre, seine Minister selbst hätte wählen können."

Diese Nacht wurde Paris von zahlreichen Patrouillen durchstreift, und, wie es heißt, wird man ähnliche Vorsichtsmaaßregeln bis zu Ende dieser Woche treffen.

Ein hiesiges Blatt erwähnt eines seit acht Tagen verbreiteten abgeschmackten Gerüchts, daß der König die Krone zu Gunsten des Herzogs von Orleans niederzulegen gesonnen sei.

Der National, das Eco français und das Europe monarchique sind wegen eines Artikels über die Armee vor die Assisen gerufen.

Jussuf Bei ist in Oran von seiner Wunde, die er auf der Eberjagd erhalten, glücklich wieder hergestellt worden; er hat sich jetzt naturalisiren lassen und studirt unsere Kriegs-Wissenschaften; es ist ein Mann, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch für große Verhältnisse bestimmt ist.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel im Sémaphore de Marseille kann man hoffen, daß der Admiral Roussin, unser Botschafter in Konstantinopel, die Friedensstörung zwischen dem Sultan und dem Vice-König verhindern werde. Dagegen glaubt man an eine Expedition nach Tripolis in dem Laufe des Sommers. Dasselbe Blatt meldet, daß England von Aegypten die Erlaubniß zum Durchmarsch Englischer Truppen nach Indien begehrt habe, ein Begehren, welches das größte Aufsehen erregte. Zugleich wollte man wissen, daß der Schah von Persien in diesem Jahre seinen Zug gegen Herat erneuern werde.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. April. Der verdienstvolle Gouverneur der Festung Mastricht, General-Lieutenant Dibbetz, ist nach kurzer Krankheit mit Tode abgegangen. An seine Stelle haben Se. Majestät der König den bisherigen Gouverneur von Bergen op Zoom, Baron van der Capelle, und an die Stelle des Letzteren den General-Major Bagelaas ernannt.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird sich noch im Laufe dieser Woche nach Zaandam (Saardam) begeben, um das berühmte Häuschen, in welchem Peter der Große gewohnt, zu besichtigen.

In der Stellung unserer Schiffs-Station auf der Schelde ist in der letzten Zeit durchaus keine Veränderung eingetreten. Die Besatzungen von Lillo und Liefkenshök sehen nächstens wieder ihrer Ablösung durch andere Holländische Truppen entgegen, da vorläufig doch noch keine Aussicht zu seyn scheint, den Friedens-Traktat definitiv ausgeführt zu sehen.

Belgien.

Brüssel den 6. April. (Mon. Belge.) Durch eine Königliche Ordonnanz von heute ist Desmaisieres, Mitglied der Repräsentanten-Kammer, zum Finanz-Minister ernannt.

Einer Königl. Verordnung zufolge, wird die Belgische Bank zwar ihre früheren Operationen wieder beginnen, aber es wird viele Mühe kosten, ihr den verlornen Kredit wieder zu verschaffen.

Die Emancipation untersucht die Vortheile, die aus einem Handels-Traktat mit Holland hervorgehen könnten und ist der Meinung, daß ein solcher Traktat Bedürfniß für beide Länder sei.

Einer im Indépendant enthaltenen Nachricht aus dem Limburgischen zufolge, machten unsere Truppen am 1. d. Mts. eine Bewegung mehr nach der Gränze zu. Der Korrespondent des gedachten Blattes fügt hinzu: „Man begreift diese Bewegung nicht, die mehr eine Kriegs-Demonstration als ein Zeichen des Friedens zu sein scheint."

Der in Namur erscheinende Eclaireur kündigt an, daß er fortan als Republikaner auftreten und das Banner der Wahl-Regierung bis zu ihren letzten Konsequenzen vertheidigen werde.

Moll den 1. April. Eine große Bewegung hat in unserer Armee begonnen, das 1. Bataillon des 1. Linien-Regiments, das seit dem 4. März zu Moll kantonirt war, geht morgen nach Westerloo und in die Umgegend ab und wird durch zwei Schwadronen des 1. berittenen Jäger-Regiments und des Generalstabs dieses Regiments ersetzt werden. Man wird ein Piket nach Postel, an die äußerste Gränze, senden, und Schwadronen werden zu Lommel, Meerhout und in einige andere Dörfer dieser Umgegenden kontonirt werden. Diese Truppen kommen von Herck-la-ville und aus der Umgegend von Diest. Man begreift hier diese Bewegung nicht, die mehr eine Kriegsdemonstration, als ein Friedenszeichen zu sein scheint.

Großbritannien und Irland.

London den 3. April. Die Morning-Post macht bemerklich, daß die Theilnehmer an der Londoner-Konferenz durch die langwierigen Unterhandlungen mehr oder weniger gelitten haben. Die Fürsten Talleyrad und Liewen sind vor dem Abschluß derselben ins Grab gesunken, Frhr. v. Wessemberg hat sein Vermögen dabei zugesetzt, Graf Pozzo di

Borgo, General Sebastiani und Frhr. v. Bülow sind krank. Letzterer ist von Allen der Einzige, der an den Unterhandlungen seit ihrem Anfang Theil genommen.

Sehr drohend, sagt die Dorfzeitung, sieht's in Asien aus. Die Indischen eingebornen Fürsten wollen weder Ambos, noch das Eisen sein, das geklopft wird, und machen Anstalt, sich von der Herrschaft der Engländer zu befreien. Ganz Vorderindien soll unter den Waffen stehen und die Engländer um die Behauptung ihrer festen Plätze sehr besorgt sein. In Calcutta werden den ganzen Tag nur Waffen geschmiedet und Soldaten einexercirt; es ist, als ob ein großer Krieg schon vor der Thür sei.

Die Minister sind mit dem Oberhause zerfallen, weil dieses den Antrag stellte und durchsetzte, daß eine Untersuchung über den Zustand der Verbrechen in Irland vorgenommen werden sollte. Die Minister fanden darin einen Tadel ihrer Verwaltung und sprachen sich sehr erbittert gegen die Antragsteller darüber aus.

Man hat Nachrichten aus Neuyork vom 11ten März. Die amerikanischen Journale haben martiale Artikel; indessen ist doch zu hoffen, es wird bei dem Zeitungskrieg bleiben.

Deutschland.

Aus Thüringen schreibt man: Wie von Magdeburg, so werden im Laufe der nächsten Monate auch von Erfurt aus die Altgläubigen ihre Auswanderung nach Nordamerika antreten. Man schätzt die Zahl der diesjährigen Auswanderer von Erfurt zwischen 8- bis 900. Sollten diese im andern Welttheile sich gefallen, so dürfte bald eine noch größere Zahl folgen. Die Nahrungslosigkeit, oder besser die spärliche Nahrung der arbeitenden Klasse trägt wohl viel zu der religiösen Ansicht und zu der Auswanderungslust bei. Man hält diese Menschen für fleißige Gärtner, Landbauern und Handwerker und zweifelt nicht an ihrem Gedeihen, wenn sie die Erfurter Industrie eine Zeitlang gemeinschaftlich dort an den Mann bringen. Jeder Familie aber sollte man rathen, ihre Spinnräder und etwas Flachs, jedem Weber, seinen Stuhl mitzunehmen ꝛc. Diese Industrie in der ersten Zeit würde sich trefflich bezahlt machen, wo man sonst von der Schnur leben müßte. Erfurter Tücher und Zeuge würden auch in der neuen Welt gerechte Anerkennung finden. Man erinnere sich an die erste Industrie von Massachusetts, Connecticut, Maine ꝛc., und lese darüber Dr. Julius' eben erschienenes treffliches Werk: „Nordamerika's sittliche Zustände."

Luxemburg den 2. April. (Rh. u. Mos. Z.) Der Erlaß des Königs Großherzog an die hiesige Bürgerschaft hat hier und auf dem Lande die lebhafteste Freude verursacht. Diese Freude wird noch dadurch gesteigert, daß, sicherm Vernehmen nach, sobald der Zeitpunkt gekommen sein wird, unverzüglich Einleitungen getroffen werden sollten, um den Anschluß des Großherzogthums an den großen Deutschen Zollverband zu veranlassen, und so die Interessen dieser äußersten Deutschen Gränz-Provinz inniger mit dem Mutterlande zu verbinden. So leuchtet denn, nachdem unsere materiellen Interessen so lange gleichsam vernichtet waren, wieder ein Strahl der Hoffnung.

Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Kapitäne Vincke (vom Generalstabe) und Fischer (vom Ingenieurcorps), beide seit Jahr und Tag in Konstantinopel kommandirt, haben vom Großherrn den Nischani-Iftichar-Orden erhalten. Unser vormaliger Gesandte am Römischen Stuhle, Geheimerath Dr. Bunsen, hat wiederum, und wie verlautet, auf unbestimmte Zeit, einen verlängerten Urlaub zum weiteren Aufenthalt in England erhalten, wo er sich bei der Familie seiner Gemahlin aufhält.

Die „Leipziger Ztg." schreibt aus Berlin vom 1. April: „Unsere Herbstrekruten sind schon wieder so einexercirt, daß kaum das Kennerauge sie von den älteren Soldaten auf dem Exercierplatze zu unterscheiden vermag. Der Winter that den Uebungen keinen Eintrag, und die Uebungen im Scharfschießen beginnen jetzt schon in allen Kasernen. Unser Offiziercorps verdient Bewunderung. Dieser Eifer und Fleiß ist aber durchaus nothwendig, will man allen jungen Mannschaften die gehörige Ausbildung für den Kriegsdienst geben. Schon jetzt stellt es sich heraus, daß das erste Aufgebot Landwehr, der Kern unseres Heeres, noch eine Reserve hinter sich läßt, die fast dem Heere gleichkommt. Die Waffenvorräthe sind so beträchtlich, daß im Nothfall das erste Aufgebot fast um das Doppelte über den Etat verstärkt werden kann."

Ein Tambour der Nationalgarde von Void (Meuse) hatte sich um die Hand eines jungen hübschen Mädchens in einer benachbarten Gemeinde beworben. Man nahm die Bewerbung an, wollte vorher aber Nachrichten über ihn und seine Verhältnisse einziehen. Die Braut bat daher ihre ältere Schwester, sich in Void selber zu erkundigen, und diese reis'te mit ihrem künftigen Schwager ab. Die Erkundigungen scheinen gut ausgefallen zu sein; denn statt zu ihren Eltern zurückzukehren und ihrer jüngern Schwester Rechenschaft abzulegen, meldete die ältere Schwester, sie würde den Tambour selber heirathen. Und das geschah denn auch.

Der neueste Walzer von Strauß hat den Namen: „Ach wenn ich mit der Abendröthe einmal persönlich gesprochen hätte!"

Sambo — sprach ein Plantagenbesitzer — du Neger, fürchtest du dich vor der Arbeit? — Gott der Allmächtige segne Euch, Massa, ich mich nicht fürcht' vor der Arbeit, ich mich niederlege und schlafe fest dicht bei ihr.

Die Cholera hat im November in Delhi so gehauſt, daß unter 10 Kranken kaum Einer davon kam, und die meiſten ſchon eine Stunde nach dem erſter Anfall todt waren. In Frankfurt a. M. läuft die Grippe durch die ganze Stadt.

Den am 7ten d. M. Nachts 11½ Uhr im 67ſten Lebensjahre erfolgten Tod unſers geliebten Gatten und Vaters, des Königlichen Juſtiz-Raths Mittelſtädt, zeigen tief betrübt an:

die Wittwe und Kinder.

Schneidemühl den 9. April 1839.

Um einem verbreiteten Gerüchte zu widerſprechen, als ſeien einzelnen Bewerbern um die Herrſchaften Kozmin und Radlin, zu deren Veräußerung in dieſen Tagen die Licitations-Termine anſtehen, bereits Zuſicherungen über deren Erwerbung ertheilt worden, ſehen wir uns veranlaßt, hierdurch öffentlich zu erklären, daß dieſes Gerücht völlig ungegründet iſt, indem Niemanden über die Erwerbung dieſer Herrſchaften und der daraus gebildeten Güter, im Ganzen oder Einzelnen, Zuſicherungen gemacht worden ſind.

Poſen den 10. April 1839.

Königliche Regierung III.

Bekanntmachung.

Die Einfahrt vom Schilling nach der Stadt über die große Schleußenbrücke nach dem Dom, kann dem Publikum nicht nachgegeben werden, es wird dieſelbe vielmehr hiermit verboten und jede Uebertretung mit 1 Rthlr. Geldſtrafe geahndet werden.

Poſen den 3. April 1839.

Königl. Kommandantur. Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Es iſt hier am Orte noch immer üblich, daß das zum Kleinmachen beſtimmte Holz nicht vorher durchſägt, ſondern der Länge nach geſpalten und dieſe langen Holzſcheite dann in der Mitte durchhauen werden, welches die natürliche Folge hat, daß der obere Theil eines ſolchen Scheites häufig in die Höhe fliegt und vorübergehende Perſonen dadurch verletzt werden.

Um dieſem Uebelſtande abzuhelfen, wird hierdurch polizeilich angeordnet, daß das auf den Straßen kleinzumachende Holz nicht, wie zeither, in ganzen Kloben geſpalten, vielmehr dieſe zuvor durchſägt werden müſſen.

Den Arbeitern, welche dieſer Anordnung entgegen handeln, werden die Aexte in Beſchlag genommen, und ſie außerdem mit einer Geldſtrafe von 10 Sgr., der im Unvermögensfalle eine Gefängniß-Strafe von 24 Stunden ſubſtituirt iſt, belegt.

Poſen den 30. März 1839.

Königl. Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Ein Billard ſteht zu verkaufen in Birnbaum beim Apotheker Selle.

Thermometer- und Barometerſtand, ſo wie Windrichtung zu Poſen, vom 3. bis 10. April 1839.

Tag.	Thermometerſtand tiefſter	Thermometerſtand höchſter	Barometer-Stand.	Wind.
3. April	— 3,0°	+ 1,0°	28 Z. 2,5 L.	NO.
4. =	— 3,8°	+ 1,5°	28 = 2,5 =	NO.
5. =	— 3,6°	+ 0,2°	28 = 2,5 =	NO.
6. =	— 3,0°	+ 2,0°	28 = 4,0 =	NO.
7. =	— 1,8°	+ 1,5°	28 = 3,8 =	NO.
8. =	— 0,5°	+ 3,2°	28 = 6,0 =	NO.
9. =	— 1,0°	+ 6,8°	28 = 5,2 =	NO.
10. =	— 1,8°	+ 6,4°	28 = 5,2 =	NW. u. NO.

Börse von Berlin.

Den 9. April 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103⅙	102⅔
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102⅞	101⅞
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	72¼	71⅜
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102½	102
Neum. Schuldverschr.	3½	—	100
Berliner Stadt-Obligationen	4	103⅜	102⅞
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	100⅞	100⅜
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	104½
Ostpreussische dito	3½	101	100½
Pommersche dito	3½	101 7/12	101 1/12
Kur- und Neumärkische dito	3½	102⅛	101⅝
Schlesische dito	4	103	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	97	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12⅔	12⅓
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreiſe von Poſen, den 3. April 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen	1	2	3	1	3	6
Gerſte	—	24	—	—	25	—
Hafer	—	20	6	—	21	—
Buchweizen	—	23	—	—	24	—
Erbſen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	10	—	—	10	6
Heu, der Centner	—	17	6	—	18	6
Stroh, das Schock	4	20	—	4	22	6
Butter, der Garnitz	1	22	6	1	25	—
Spiritus, die Tonne	14	15	—	14	20	—